

Russlands "Oligarchen": Eine neue Basis in den Regionen?

Kusznir, Julia

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kusznir, J. (2004). Russlands "Oligarchen": Eine neue Basis in den Regionen? *Russland-Analysen*, 41, 2-5. <https://doi.org/10.31205/RA.041.01>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



OLIGARCHEN

- **ANALYSE**
Russlands „Oligarchen“: Eine neue Basis in den Regionen?
Julia Kusznir, Bremen 2
- **TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT**
Die Rolle der Oligarchen in den russischen Regionen im Überblick 5
- **ANALYSE**
Das Image der „Oligarchen“. Jakob Fruchtman, Moskau 10
- **CHRONIK**
Vom 7. bis zum 14. Oktober 2004 14
- **LESEHINWEIS**
Russland – Aktuelle Probleme und Tendenzen 15

Analyse

Russlands „Oligarchen“: Eine neue Basis in den Regionen?

Julia Kusznir, Bremen

Zusammenfassung

Seit dem Amtsantritt von Präsident Wladimir Putin finden die sogenannten Oligarchen, Wirtschaftsführer mit politischen Ambitionen, nur noch bedingt Zugang zum engeren Kreis der politischen Entscheidungsträger im Kreml. In Reaktion hierauf bemühten sie sich verstärkt, auf der regionalen Ebene Einfluss auf die Politik zu nehmen. Vertreter der großer Firmen wurden so zu Gouverneuren und Parlamentsabgeordneten. Die neuen Reformen des russischen Föderalismus könnten dieser Entwicklung aber schnell ein Ende bereiten.

Von Jelzin zu Putin

Die „Oligarchen“ waren in den neunziger Jahren die bestimmende Kraft in der russischen Politik. „Oligarchen“ finanzierten Jelzins Wiederwahl, sie kontrollierten die wichtigsten Massenmedien und manipulierten den Privatisierungsprozess. Eine kleine Gruppe von Finanzmagnaten konnte so – geschützt durch die Politik – in die Gruppe der Milliardäre vorstoßen. Als dann im Jahre 2000 Wladimir Putin das Präsidentenamt übernahm, trat er mit dem erklärten Ziel an, den Einfluß der „Oligarchen“ zu begrenzen. Unternehmer, die für Putin eine potentielle politische Bedrohung darstellten, wurden in den folgenden Jahren über die Strafverfolgungsbehörden systematisch unter Druck gesetzt.

Im Ergebnis verloren der Finanzjongleur Boris Beresowski, der Medienunternehmer Wladimir Gusinski und 2003 auch der Haupteigentümer der Ölfirma Jukos, Michail Chodorkowski, die Kontrolle über ihre russischen Geschäfte. Beresowskij und Gusinskij wurden ins Ausland gedrängt, Chodorkowskij wurde in Untersuchungshaft genommen. Doch auch jene Wirtschaftsführer, die sich mit der Putin-Administration arrangierten, fanden nur bedingt Zugang zu dem engeren Kreis um Putin. In Reaktion hierauf bemühten sie sich verstärkt, auf der regionalen Ebene Einfluss auf die Politik zu nehmen.

Wirtschaft und Politik in den Regionen

Ursprünglich war die Position der „Oligarchen“ in den Regionen vergleichsweise schwach. In den neunziger Jahren hatten sich in einer Reihe von Regionen örtliche Unternehmensgruppen etabliert, die der jeweilige Gouverneur bzw. Republikspräsident kontrollierte. Beispiele hierfür sind „Sistema“ in Moskau, die regionalen Ölkonzerne in Tatarstan und Baschkortostan sowie Doninwest in Rostow. Der erste Vorstoß der föderalen „Oligarchen“ in die Regionen in den Jahren 1995–1998 traf deshalb auf den Widerstand der regionalen Elite und war nur begrenzt erfolgreich. Das erklärte sich im wesentlichen durch die schwache Position der Jelzinschen Führung in den Regionen. Die Unterstützung durch den Präsident bewirkte auf regionaler Ebene häufig wenig.

„Oligarchen“ – eine schillernde Kategorie

Seit Mitte der neunziger Jahre wird der Begriff „Oligarch“ in der russischen Öffentlichkeit gern und häufig benutzt. Was und wer ein „Oligarch“ ist, ist häufig nicht klar – Politiker werden darunter ebenso gefasst, wie erfolgreiche Unternehmer. In der Mehrzahl der russischen Presseveröffentlichungen ist die Bezeichnung „Oligarchen“ für eine relativ kleine Gruppe von Superreichen reserviert, denen man eine Beziehungen mit der Politik in Moskau und in den Regionen unterstellt, die sie bedenkenlos in ihre Geschäfte einbindet. Eindeutig ist der negative Unterton und der polemische Akzent – „Oligarchen“ sind die „Bösewichter“ der russischen Marktwirtschaft (vgl. auch den Beitrag von Jakob Fruchtman in dieser Ausgabe der Russlandanalysen). Der marxistische Terminus der „Finanzoligarchie“ im Kapitalismus, der die klassische Bestimmung der Oligarchie als einer Regierungsform, in der eine nur durch Reichtum ausgezeichnete Minderheit den Staat leitet (Platon, Politeia), aufnahm, feiert also im postsowjetischen Russland eine Wiederauferstehung.

Ohne Anspruch auf eine exakte Definition zu erheben, benutzt der vorliegende Beitrag Oligarchen als Bezeichnung für diejenigen Unternehmer, die für die russische Volkswirtschaft insgesamt von Bedeutung sind und die in einer Symbiose mit der politischen Führung auf politische Entscheidungsprozesse in ihrem Interesse Einfluss nehmen.

Eine Änderung ergab sich in den Jahren 1999–2002. In dieser Phase traten in vielen Regionen „Oligarchen“ bei den Gouverneurswahlen an und konnten in einigen Regionen das politische Führungsamt übernehmen (siehe Tabelle 1 auf Seite 5). In anderen Fällen gingen „Oligarchen“ enge Bündnisse mit Gouverneuren ein und finanzierten deren Wahlkämpfe. Darüber hinaus platzierten sie auch Vertreter in den regionalen Parlamenten. Auf diese Weise erlangten sie politischen Einfluß in einer Reihe wirtschaftlicher Schlüsselregionen. Einen Überblick gibt Tabelle 2 auf Seite 6.

„Oligarchen“ und regionale Politik

Die Beziehungen zwischen föderalen Magnaten und örtlicher Politik gestalteten sich in den einzelnen Regionen ganz unterschiedlich. In einer Reihe von Studien hat man versucht, das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Politik in den 89 russischen Föderationssubjekten systematisch zu ordnen. Robert Ortung, ein amerikanischer Politologe, legt seiner Typologie die Frage zugrunde, welcher Akteur Wirtschaft und Politik der Region kontrolliert. Er unterscheidet demnach „*corporate regions*“, in denen ein Unternehmen dominiert, „*pluralistische Regionen*“, in denen mehrere Unternehmen um politischen Einfluss rivalisieren, „*staatlich-kontrollierte Regionen*“, in denen die Wirtschaft unter der Kontrolle der Regionalverwaltung steht, „*ausländisch-beeinflusste Regionen*“, in denen die Wünsche ausländischer Investoren die regionale Politik bestimmen, und „*vernachlässigte Regionen*“, für die sich kein großes Unternehmen interessiert. Die Zuordnung aller russischen Regionen zeigt Tabelle 4 auf Seite 7.

Auch eine neuere Studie der Weltbank stellt die Frage danach, wer regionale Politik bestimmt. Ähnlich wie Ortung nennt auch die Weltbank-Studie nationale und regionale Unternehmen, föderale und regionale Regierungen sowie ausländische Investoren als mögliche Akteure. Die Weltbank identifiziert aber nur etwa ein Dutzend Regionen, in denen einer dieser Akteure wirklich die regionale Politik dominiert (siehe Tabelle 3 auf Seite 6). Die Weltbank-Studie kommt zu dem Schluss, dass regionale Unternehmer und ausländische Investoren bei der Einflussnahme auf Politik in „ihren Regionen“ am erfolgreichsten sind.

Modelle regionaler Politik

Während die beiden vorgenannten Studien den Blick auf die relevanten Akteure richten, unternehmen Natalja Lapina und Alla Tschirikowa in einer empirischen Studie den Versuch, die Beziehungen von staatlichen und wirtschaftlichen Akteuren zu typologisieren. Sie entwickeln hierzu vier Modelle regionaler Politik.

Im *Patronage-Modell*, für das Tatarstan, Baschkortostan und Uljanowsk (unter Gouverneur Jurij Gorjatschew) als Prototypen stehen, entscheidet der Gouverneur über die Organisation der Machtstruktur in der Region wie über die Aufteilung und Allokation materieller und finanzieller Ressourcen. Zwischen dem Gouverneur als Patron und den staatlichen oder regionalen Wirtschaftsakteuren werden informelle Pakte geschlossen, durch die Unternehmer die vom Patron vorgegebenen administrativen Regeln akzeptiert, um Vergünstigungen, Staatsgelder und andere Privilegien zu bekommen. Die Wirtschaftsakteure müssen hier

nicht mit Marktkonkurrenz, sondern mit bürokratischer Konkurrenz rechnen. Gelingt es ihnen nicht, Netzwerke mit der regionalen politischen Führung aufzubauen, haben sie auf dem regionalen Markt keine Chance.

Das *Partnerschaftsmodell* bildet sich in Regionen heraus, wo zwischen Politikern und Wirtschaftsakteuren ein Dialog geführt wird, um einander zu helfen. Diese Regionen sind gekennzeichnet durch erfolgreich durchgeführte Marktreflexionen und ein hoch entwickeltes Unternehmertum. Im Gegensatz zum Patronage-Modell erkennen die staatlichen Akteure, dass ihre Regionen nicht mit Druck auf die Wirtschaftsakteure aus der Wirtschaftskrise herausgeführt werden können, sondern nur, indem günstige Vorbedingungen für die Entwicklung der Produktion und des Privatunternehmertums geschaffen werden. Der Gouverneur spielt dabei die Rolle eines Garanten für Stabilität auf dem regionalen Markt, oder für informelle Abkommen zwischen den verschiedenen Unternehmensgruppen über die Aufteilung der Einflussphären oder die Sicherung der privilegierten Situation eines Unternehmens. Einige Regionen, in denen sich das Partnerschaftsmodell etabliert hat, sind St. Petersburg und die Gebiete Nowgorod, Nischnij Nowgorod und Leningrad.

Das Modell der „*Privatisierung der Macht*“ entwickelt sich in Regionen, wo die Unternehmen politische Macht übernommen haben. Dabei hat sich eine konsolidierte Wirtschaftselite herausgebildet, die über die politischen Akteure dominiert und sich selbständig als Machtelite präsentiert. Das Ergebnis ist eine regionale politische Führung, die sich nicht in die Wirtschaftspolitik und vor allem nicht in die Verteilung der Wirtschaftsressourcen einmischte. Zwischen der regionalen Führung und der Wirtschaft wird ein „politischer Vertrag“ abgeschlossen, in dem die Kompetenzen abgegrenzt werden. Außerdem nutzen die Unternehmen die Beziehungen zum Gouverneur um den regionalen Markt von Konkurrenten abzuschirmen. Ein solches Modell ist für die Republiken Kalmykien und Chakassien charakteristisch.

Das Modell der „*Unterdrückung*“ oder des „*Kampfes aller gegen alle*“ entsteht in Regionen, die nur über geringe Wirtschaftsressourcen verfügen und stark vom Geldtransfer aus dem föderalem Zentrum abhängen. Die regionale politische Elite ist zu schwach, um politische Entscheidungsprozesse zu bestimmen. Deswegen können keine Beziehungen mit Wirtschaftsakteuren auf der Grundlage der Patronage oder der Zusammenarbeit hergestellt werden. Resultat ist ein Konflikt, der auf der regionalen Ebene nicht nur zwischen Wirtschaftsakteuren und Politikern, sondern auch zwischen konkurrierenden Gruppen der politischen Elite und

innerhalb der Wirtschaftselite ausgetragen wird. Dieses Modell ist nach der Meinung der Autorinnen ist für depressive Regionen wie Kirow typisch.

„Privatisierte“ Regionen: Zwei Fallbeispiele

Krasnojarsk und der Autonome Bezirk der Chanten-Mansen sind zwei Föderationssubjekte, in denen föderale „Oligarchen“ eine starke Position haben. An ihnen lässt sich hervorragend demonstrieren, wie unterschiedlich sich „Oligarchie“ in den Regionen auswirken kann.

Der Fall Krasnojarsk

Der Bezirk Krasnojarsk stellt nach den Regionalwahlen 2002 ein interessantes Beispiel für das Modell „Privatisierung der Macht“ dar. In dieser Region dominieren zwei mit „Oligarchen“ verbundene Großunternehmen: Da ist einmal die von Wladimir Potanin kontrollierte Finanzgruppe „Interros“, zu der das Unternehmen Norilski Nickel gehört, einer der weltweit führenden Nickelproduzenten mit einem Jahresumsatz von 3,4 Milliarden US-Dollar. Auf der anderen Seite steht die Gruppe „Basowyj Element“ von Oleg Deripaska. Das Krasnojarsker Aluminiumwerk ist der Kern ihrer Aluminiumholding, die einen Jahresumsatz von 700 Millionen US-Dollar erreicht.

Für die beiden Unternehmen ist die regionale Wirtschaftspolitik von erheblicher Bedeutung. Von ihr hängen sowohl die regionale Steuerpolitik als auch die Gewährung von Vergünstigungen ab, die die Produktionskosten senken – wie etwa niedrige Stromtarife. Dementsprechend war eine gute Verbindung zum Gouverneur für die Gewinnsituation der Unternehmen wichtig. Es kam daher zu scharfen Rivalitäten zwischen den interessierten Gruppen. Bei den Regionalwahlen 2002 stellten die beiden größten Unternehmen jeweils eigene Kandidaten für den Posten des Gouverneurs auf. Interros wurde vertreten von seinem Manager Alexander Chloponin, Deripaskas Gruppe setzte auf Alexander Uss, den Vorsitzenden des regionalen Parlaments. Chloponin konnte die Gouverneurswahl gewinnen, doch gelang es Interros nicht, die regionale Macht zu monopolisieren, da im regionalen Parlament Vertreter von „Basowyj Element“ die Mehrheit haben.

Der Fall des Autonomen Bezirks der Chanten-Mansen

Der Autonome Bezirk der Chanten-Mansen gehört zu den erdölreichsten Regionen Russlands. Mehrere große Erdöl- und Erdgasunternehmen sind hier tätig. (vgl. Tabelle 4 auf Seite 7) Diese haben mit der politischen Elite der Region eine kooperative Zu-

sammenarbeit entwickelt, die als *Partnerschaft-Modell* beschrieben werden kann. Der seit 1991 amtierende Gouverneur Alexander Fillipenko erfüllt die Rolle eines Garanten für Stabilität und genießt große Popularität bei den Unternehmen. Vertreter der Unternehmen, darunter etwa der Vorstandsvorsitzende des großen Ölkonzerns Surgutneftegaz, Wladimir Bogdanow, sind als Parlamentsabgeordnete auch selber in der Region politisch aktiv. Insgesamt kommen 60% der Abgeordneten aus Öl- und Gasfirmen. Der Gouverneur nimmt an allen Parlamentssitzungen teil. Das Regionalparlament ist damit zum zentralen Verhandlungsplatz zwischen wirtschaftlichen und politischen Eliten geworden.

Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind erhebliche Vergünstigungen für die großen Rohstoffproduzenten, die vom Regionalparlament in Gesetzesform verfügt werden. So konnten teilweise oder vollständige Befreiungen von den Gebühren für die Rohstoffförderung für jedes Unternehmen in bilateralen Verhandlungen vereinbart werden. Ein Gesetz von 1999 erlaubte es den Unternehmen dann selber über Vergünstigungen bei regionalen Steuern zu entscheiden. Die nicht versteuerten Gewinne sollten dabei wieder in die Rohstoffproduktion investiert werden. Im Ergebnis reduzierten die Öl- und Gasunternehmen ihre Steuerzahlungen erheblich. Mit Putins Steuerreform wurden diese Gesetze jedoch im wesentlichen abgeschafft.

Ausblick

Im Lichte der Putinschen Systemreform erscheint die Aktivität der föderalen „Oligarchen“ in den Regionen als eine vorübergehende Episode. Ihr Interesse an der regionalen Politik wird sich voraussichtlich verringern. Dies hängt zu einem damit zusammen, dass ihr wirtschaftliches Expansionsbedürfnis gestillt ist. Ende der neunziger Jahre waren die „Oligarchen“ darauf aus, im Zuge der Privatisierung auch regionale Unternehmen zu übernehmen. Die großen Privatisierungsprozesse in wichtigen Wirtschaftssektoren sind aber jetzt abgeschlossen. In den Händen der Regionalverwaltungen sind kaum Aktiva verblieben, die von großer Bedeutung sein könnten. Für die „Oligarchen“ stehen nun nicht mehr die Geschäfte mit den Gouverneuren im Vordergrund, sondern der Ausbau der Produktion sowie die Steigerung der Produktivität ihrer Unternehmens.

Zum anderen wird der Einfluss der Regionen auf politische Entscheidungen durch Putins Reformen schwächer. Die wirtschaftspolitischen Kompetenzen der Regionen sind wesentlich eingeschränkt worden. Sie dürfen keine Sonderwirtschaftszonen mehr einrich-

ten. Ihre Möglichkeit Steuervergünstigungen zu gewähren, ist deutlich eingeschränkt worden. Die regionalen Abteilungen der Steuerbehörde sind dem Zentrum unterstellt. Nach einem neuen Gesetzentwurf sollen die Regionen auch ihr Mitwirkungsrecht bei der Vergabe von Lizenzen für die Förderung von Bodenschätzen weitgehend verlieren.

Selbst wenn also die geplante Ernennung der Gouverneure durch den Präsidenten noch Raum für politische Einflussnahme der „Oligarchen“ auf der regionalen Ebene lassen sollte, so kann man davon ausgehen, dass dieser Einfluss sich für die Oligarchen kaum noch lohnen wird, da die Regionen kaum noch wirtschaftliche Vorteile einräumen können.

Redaktion: Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Über die Autorin

Julia Kusznir ist Doktorandin an der Forschungsstelle Osteuropa. Ihre Dissertation befasst sich mit dem politischen Einfluss von Wirtschaftseliten in russischen Regionen am Beispiel der Erdöl- und Erdgasindustrie.

Lesetipps

Robert W. Ortung: Business and Politics in the Russian Regions, in: Problems of Post-Communism 2/2004, S. 48–60.

Julia Kusznir, Heiko Pleines: Reichtum für wen? Zur politischen Ökonomie rußländischer Ölfelder, in: Osteuropa 9–10/2004, S. 340–354.

Heiko Pleines: Aufstieg und Fall. Oligarchen in Rußland, in: Osteuropa 3/2004, S.71–81.

Stefanie Harter, Jörn Grävingsholt, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder: Geschäfte mit der Macht. Wirtschaftseliten als politische Akteure im Russland der Transformationsjahre 1992–2001, Bremen 2003 (Edition Temmen).

Tabellen zum Text

Die Rolle der Oligarchen in den russischen Regionen im Überblick

Tabelle 1: Vertreter großer Wirtschaftsgruppen als Gouverneure

Jahr der Wahlen	Name	Region	Wirtschaftsgruppe	Ende der Amtszeit
1996	Juri Jewdokimow	Gebiet Murmansk	Sistema	2000
1997	Alexej Lebed	Republik Chakassien	Basowyj Element	2004
2000	Roman Abramowitsch	Autonomer Bezirk der Tschuktschen	Milhouse/RusAl/Sibneft	2005
2001	Alexander Chloponin	Taymyrischer Autonomer Bezirk	Interros/Norilsk Nickel	2002
2001	Boris Solotarjow	Autonomer Bezirk der Ewenken	Menatep/Rosprom	2005
2001	Dmitri Selenin	Gebiet Twer	Interros/Norilsk Nickel	2007
2002	Alexander Chloponin	Bezirk Krasnojarsk	Interros/Norilsk Nickel	2007
2002	Oleg Budarin	Taymyrischer Autonomer Bezirk	Interros/Norilsk Nickel	2007
2002	Wjatscheslaw Schtyrow	Sakha (Jakutien)	Alrosa	2007

Quelle: Eigene Zusammenstellung der Autorin.

Tabelle 2: Die regionalen Schwerpunkte der „Oligarchen“

„Oligarch“	Firmenbeteiligung	Regionen
Abramowitsch, Roman	Erdölkonzern Sibneft	Autonomer Bezirk der Tschuktschen; Autonomer Bezirk der Jamal-Nenzen; Gebiet Omsk
Alekperow, Wagit	Erdölkonzern Lukoil	Autonomer Bezirk der Chanten-Mansen; Republik Komi; Gebiet Astrachan; Gebiet Perm; Gebiet Wolgograd; Gebiet Kaliningrad
Bogdanow, Wladimir	Erdölkonzern Surgutneftegas	Autonomer Bezirk der Chanten-Mansen; Gebiet Leningrad
Chodorkowskij, Michail	Erdölkonzern Jukos	Autonomer Bezirk der Chanten- und Mansen; Autonomer Bezirk der Ewenken
Deripaska, Oleg	Aluminiumkonzerne Basowyj Element (früher Sibirskij Aluminij); Russkij Aluminij	Bezirk Krasnojarsk; Republik Chakassien; Gebiet Irkutsk; Gebiet Archangelsk
Fridman, Michail	Holding Alfa-Gruppe; Erdölkonzern TNK-BP	Gebiet Tjumen; Gebiet Rjasan; Gebiet Orenburg; Stadt Moskau
Jewtuschenkow, Wladimir	Finanzholding Sistema	Stadt Moskau
Mordaschow, Alexej	Stahlfirma Severstal	Gebiet Orjol; Stadt Nishnij Nowgorod; Bezirk Primorje
Potantin, Wladimir	Holding Interros mit Norilsk Nickel	Bezirk Krasnojarsk; Taymyrischer Autonomer Bezirk
Prochorow, Michail	Norilsk Nickel	Bezirk Krasnojarsk
Schwidler, Jewgenij	Erdölkonzern Sibneft	Autonomer Bezirk der Tschuktschen; Autonomer Bezirk der Jamal-Nenzen; Gebiet Omsk
Wexelberg, Viktor	Holding Sual; Erdölkonzern TNK-BP	Gebiet Irkutsk; Gebiet Perm; Gebiet Rjasan; Gebiet Swerdlowsk

Quelle: Eigene Zusammenstellung der Autorin.

Tabelle 3: Die dominanten Akteure in russischen Regionen 2000

Föderales Zentrum	Republik Sacha (Jakutien); Gebiet Belgorod; Gebiet Kurgan; Gebiet Nischni Novgorod; Gebiet Omsk.
Regionalverwaltung	Republik Baschkortostan; Republik Tatarstan; Stadt Moskau.
Regionale Privatunternehmen	Republik Mordwinien; Republik Tatarstan; Gebiet Kaliningrad; Gebiet Moskau; Gebiet Perm; Gebiet Rostow; Gebiet Tula; Gebiet Tjumen; Gebiet Tscheljabinsk.
Föderale Privatunternehmen	Republik Karelien; Bezirk Krasnojarsk; Bezirk Primorje; Gebiet Wologda; Gebiet Lipezk; Gebiet Swerdlowsk.
Ausländische Investoren	Udmurtische Republik; Gebiet Saratow.

Quelle: *From Transition To Development. A Country Economic Memorandum for the Russian Federation, April 2004. The Document of the World Bank, April 2004. Im Internet veröffentlicht unter:*

[http://www.worldbank.org.ru/ECA/Russia.nsf/bef4f7b517099c0a85256bfb006e03e0/fe49ab3fb21ae703c3256e6f00410397/\\$FILE/Country%20Economic%20Memorandum%20\(English\).pdf](http://www.worldbank.org.ru/ECA/Russia.nsf/bef4f7b517099c0a85256bfb006e03e0/fe49ab3fb21ae703c3256e6f00410397/$FILE/Country%20Economic%20Memorandum%20(English).pdf)

Tabelle 4: Dominante Unternehmen in den russischen Regionen

Region	Regime	Wichtige Unternehmen
Zentraler Föderalbezirk		
Gebiet Belgorod	Pluralistisch	Metallinwest; Interfin oder Gazmetal; Jukos; Rosspirtprom; Rusargo; Tscherkisow Fleischfabrik; Energomasch; Jelena Baturina Gruppe (Gattin des Moskauer Bürgermeisters Moskau Jurij Lushkow); Metallkombinat Nowolipezk; Stilteks
Gebiet Brjansk	Begrenzt pluralistisch	Sibal/Ruspromawto; P. Fedulew; Jukos; Rosspirtprom; Stern-Zement (Verbindungen zu Jurij Lushkow)
Gebiet Wladimir	Vernachlässigt	MDM; Nowye Programmy i koncepzii; Lukoil; Tatneft; Agromchimbank; Sibirskij Aluminij (Basowj Element)
Gebiet Woronesch	Vernachlässigt	ANTK Iljuschin; Jukos; Rosenergoatom; SIBUR; BBH-Baltika, Rosspirtprom; Slawneft; Lukoil
Gebiet Iwanowo	Vernachlässigt	Rosspirtprom; SIBUR; Slawneft
Gebiet Kaluga	Vernachlässigt	Interros; TNK-BP; Slawneft
Gebiet Kostroma	Vernachlässigt	Slawneft
Gebiet Kursk	Ein dominierendes Unternehmen	Metallinwest , Metallkombinat Nowolipezk; Rosenergoatom
Gebiet Lipezk	Ein dominierendes Unternehmen	Metallkombinat Nowolipezk; Jukos; Stern Zement; Norilsk Nickel
Gebiet Moskau	Pluralistisch (ausländisch-beeinflusst)	Wimm-Bill-Dann; Tscherkisow Fleischfabrik; MIG; Sibal/Ruspromawto; Energomasch; SIBUR; Jukos; Eastline; Sibneft; Alfa-Zement; TVEL; ALROSA
Gebiet Orjol	Pluralistisch	Metallinwest; Jukos; Sewernaja Neft; Roslegprom; Sewerstal; Zil; Krasnyj Oktjabr; Stern Zement
Gebiet Rjasan	Ein dominierendes Unternehmen	TNK-BP ; SIBUR; Stern Zement; Slawneft; Krasnyj Oktjabr
Gebiet Smolensk	Vernachlässigt	Akron; Rosenergoatom; Rosneft; Stern Zement
Gebiet Tambow	Vernachlässigt	Jukos; Krasnyj Oktjabr; Rosneft; Sojusplodimport
Gebiet Twer	Vernachlässigt	Alfa-Gruppe; Metallinwest; Rosenergoatom; Sibur; Surgutneftegas; ATON
Gebiet Tula	Pluralistisch	TNK; Tatneft; Koks (Region Kemerowo); Roswoorushenie; BBH-Baltika; Rosspirtprom
Gebiet Jaroslawl	Pluralistisch	Slawneft; TNK-BP; SIBUR; BBH- Baltika; Rosspirtprom
Stadt Moskau	Ein dominierendes Unternehmen	Sistema; Alfa-Gruppe, Moskauer Erdölunternehmen; Sibneft; Tatneft; Rosneft; Zil; Jukos; Stern-Zement; Slawneft; Rosspirtprom
Nordwestlicher Föderalbezirk		
Republik Karelien	Pluralistisch	Alfa-Gruppe; TNK-BP; Sewerstal; SUAL; Polimetall
Republik Komi	Ein dominierendes Unternehmen	Lukoil ; Sewerstal; SUAL, Sistema
Gebiet Archangelsk	Begrenzt Pluralistisch	Lukoil; Rosneft; Tatneft; Ilim Pulp; Basowj Element (Sibal); Petersburger Bank (Kogan); Titan; Promstroibank; ALROSA
Autonomer Bezirk der Nenzen	Ein dominierendes Unternehmen	Sewernaja Neft ; Lukoil
Gebiet Wologda	Ein dominierendes Unternehmen	Sewerstal ; Jukos; Nord-West Schifffahrtslinie
Gebiet Kaliningrad	Pluralistisch	Lukoil; Meshregion Inwest Bank
Gebiet Leningrad	Ein dominierendes Unternehmen (ausländisch beeinflusst)	Surgutneftegas ; Slawneft; Rosenergoatom; Lukoil; SUAL; MDM-Gruppe; Jukos; mehrere St. Petersburger Unternehmen; Energija; VSM
Gebiet Murmansk	Pluralistisch	Interros-Norilsk Nikel; Lukoil, Rosneft; MDM-Gruppe; Jukos; SUAL, Rosenergoatom, TNK-BP; Sewerstal
Gebiet Nowgorod	Ein dominierendes Unternehmen (ausländisch beeinflusst)	Akron ; Surgutneftegas
Gebiet Pskow	Vernachlässigt	Surgutneftegas; Zil
Stadt Sankt Petersburg	Pluralistisch	BBH-Baltika; Interros; Nowye Programmy i koncepzii; IST-Polimetall; Objedinonnye mashinostroitelnye sawody (Kacha Bendukidse); Roswoorushenie; Jukos; Promstrojbank-StP (Wladimir Kogan); MDM-Gruppe; Sistema

Region	Regime	Wichtige Unternehmen
Südlicher Föderalbezirk		
Republik Adygeja	Vernachlässigt	Rosspirtprom; Lukoil
Republik Dagestan	Vernachlässigt	Rosneft
Republik Inguschetien	Ein dominierendes Unternehmen	BINBank
Republik Kabardino-Balkarien	Vernachlässigt	Rosneft
Republik Kalmykien	Ein dominierendes Unternehmen	Tatneft , TNK
Republik Karatschajewo-Tscherkessien	Vernachlässigt	Rosneft
Republik Nordossetien	Vernachlässigt	
Republik Tschetschenien-Itscherija	Vernachlässigt	Rosneft
Bezirk Krasnodar	Begrenzt Pluralistisch	Rosneft; Lukoil; Jukos; Alfa/TNK-BP; Nowoschip; Stern-Zement; Otschakowo-Brauerei
Bezirk Stawropol	Pluralistisch	Rosneft; Jukos; Lukoil; MDM/ Jewrochim; Rosspirtprom; Pioner Pjerryj
Gebiet Astrachan	Pluralistisch	Gazprom; Lukoil; Rosneft; Nord-West Schifffahrtlinie; Rosspirtprom
Gebiet Wolgograd	Ein dominierendes Unternehmen	Lukoil ; MDM; SIBUR; Amtel
Gebiet Rostow	Pluralistisch	Doninvest; Rusal; MAIR; Sodruschestwo; MDM; Alfa-Gruppe; TNK-BP; Slawneft; BBH-Baltika; Rosspirtprom; Tscherkisow Fleischfabrik
Föderalbezirk Wolga		
Republik Baschkortostan	Staatlich kontrolliert	Von der Regionalverwaltung kontrolliertes Baschenergo; Ural-Sibirische Bank, Alfa/TNK-BP; SIBUR; Metschel; Roswoorushenie; Lukoil; Mezhprombank
Republik Mari El	Vernachlässigt	Lukoil
Republik Mordwinien	Vernachlässigt	Jukos; Sibal/Ruspromawto
Republik Tatarstan	Staatlich kontrolliert	Von der Regionalverwaltung kontrolliertes Ölunternehmen Tatneft; KamAS; Tatenergo; Ak Bars Bank; Krasnyj Wostok; SIBUR
Republik Udmurtien	Staatlich kontrolliert	Von der Regionalverwaltung kontrollierte Unternehmen; Alfa-Gruppe
Republik Tschuwaschien	Vernachlässigt	Lukoil
Gebiet Kirow	Ein dominierendes Unternehmen	Lukoil
Gebiet Nischni Nowgorod	Pluralistisch	Lukoil; SIBUR; Sibal / Ruspromawto; Sewerstal; Objedinennye maschinostroitelnye sawody
Gebiet Orenburg	Pluralistisch	TNK-BP; Sibal; Metschel, Uralsk Hüttenwerk (UGMK-Swerdlowsk)
Gebiet Pensa	Vernachlässigt	Jukos; Tscherkisow Fleischfabrik
Gebiet Perm	Pluralistisch	Lukoil; SIBUR; Internationales Kaliumwerk; Interros; Roswoorushenie; Alfa-Gruppe
Autonomer Bezirk der Komi-Permjakien	Vernachlässigt	
Gebiet Samara	Pluralistisch (ausländisch-beeinflusst)	AwtoWAZ; Jukos; Basowyj Element; SIBUR; lokale Oligarchen (Toljattasot)
Gebiet Saratow	Pluralistisch	Alfa/ TNK; Alfa-Gruppe; Lukoil; Rosenergoatom; SIBUR
Gebiet Uljanowsk	Pluralistisch	Severstal; Rosawiakosmos; Tupolew; Sibal/Ruspromawto; AwtoWAS; Jukos
Föderalbezirk Ural		
Gebiet Kurgan	Vernachlässigt	Sibal / Ruspromawto; Rosneft; UGMK; Swerdlowsk-Gruppe
Gebiet Swerdlowsk	Pluralistisch	UGMK; Ewraz Holding; SUAL; Interros; MDM; Tschetschenische Gruppe (Sliminchan Muzojew); Objedinjonnye maschinostroitelnye sawody; Uralmasch/kriminelle Gruppe; Lukoil; TNK-BP; Sibneft; Itera
Gebiet Tjumen	Pluralistisch	SIBUR; Sibneft; TNK-BP; Surgutneftegas
Autonomer Bezirk der Chanten und Mansen	Pluralistisch	Lukoil; Jukos; Surgutneftegas; TNK-BP; Slawneft; Rosneft; Aljans-Gruppe
Autonomer Bezirk der Jamal-Nenzen	Ein dominierendes Unternehmen	Gazprom ; Rosneft; Sibneft; Jukos

Region	Regime	Wichtige Unternehmen
Gebiet Tscheljabinsk	Pluralistisch	Magnitogorsk Managers; Objedinonnye mashinostroitelnye sawody; Uralsk Hüttenwerk (UGMK); Sibal/Ruspromawto; Likoil; Minatom
Sibirischer Föderalbezirk		
Republik Altai	Vernachlässigt	
Republik Burjatien	Vernachlässigt	Basowjy Element; MDM; Jukos
Republik Tuwa	Vernachlässigt	
Republik Chakassien	Ein dominierendes Unternehmen	Basowjy Element; Jukos; MDM
Bezirk Altai	Pluralistisch	Lokale Unternehmen; Alfa-Gruppe; Investoren aus Kemerowo; Sibneft; Neftechimprom
Bezirk Krasnojarsk	Pluralistisch	Interros; Bazowjy Element; Jukos; MDM/SUEK; SIBUR; Ewraz Holding; Sibmasch Holding; Slawneft; Baltika
Autonomer Bezirk der Dolganen und Nenzen von Taimyr	Ein dominierendes Unternehmen	Interros
Autonomer Bezirk der Ewenken	Ein dominierendes Unternehmen	Jukos
Gebiet Irkutsk	Pluralistisch	Basowjy Element; SUAL; MDM; Jukos; Alfa/TNK-BP; Suchoj; Ilim Pulp; Rosspirtprom; SIBUR; Slawneft
Autonomer Bezirk der Burjaten von Ust-Ordinsk	Vernachlässigt	Basowjy Element; MDM; Jukos
Gebiet Kemerowo	Pluralistisch	Ewraz Holding; Metallkombinat Nowolipezk; Belon; Metallkombinat Magnitogorsk; Severstal; Basowjy Element; Koks; Süd Kuzbass; SIBUR; Amtel; Sibneft; MDM; Suchoj; Rosneft; Aljans-Gruppe
Gebiet Nowosibirsk	Vernachlässigt	Jukos; Alfa-Gruppe
Gebiet Omsk	Ein dominierendes Unternehmen	Sibneft; SIBUR
Gebiet Tomsk	Ein dominierendes Unternehmen	Jukos; SIBUR; Aljans-Gruppe
Gebiet Tschita	Vernachlässigt	MDM; UGMK
Autonomer Bezirk der Burjaten von Aginsk	Ein dominierendes Unternehmen	BINBank
Föderalbezirk Fernost		
Republik Sacha (Jakutien)	Ein dominierendes Unternehmen	ALROSA, Jukos
Bezirk Primorje	Begrenzt pluralistisch	Interros; MDM; Alfa- Gruppe; Sewerstal; Wimm-Bill-Dann; Jukos; Aljans-Gruppe; Rosneft; Dalmoreprodukt
Bezirk Chabarowsk	Staatlich kontrolliertes Rüstungsunternehmen	Suchoj; Rosneft; Aljans-Gruppe
Gebiet Amur	Vernachlässigt	Aljans-Gruppe, Sistema, Basowjy Element
Gebiet Kamtschatka	Vernachlässigt	Rosneft; Impeksbank
Autonomer Bezirk der Korjaken	Vernachlässigt	
Gebiet Magadan	Begrenzt pluralistisch	Rosneft; IST; Russkoe Zoloto; Sberbank; Wneschtorgbank; Rosbank/Jukos; Alfa-Bank; MDM-Bank; Lanta-Bank; Zenit; Awangard
Gebiet Sachalin	Pluralistisch (ausländisch-beeinflusst)	Rosneft; Alfa-Gruppe; Aljans-Gruppe; MDM- SUEK; ausländische Erdöl-unternehmen
Jüdisches Autonomes Gebiet	Vernachlässigt	Aljans-Gruppe
Autonomer Bezirk der Tschuktschen	Ein dominierendes Unternehmen	Sibneft; Lukoil; Aljans-Gruppe

Quelle: Ortung Robert W.: *Business and Politics in the Russian Regions*, in: *Problems of Post-Communism*, 2/2004, S. 48–60, hier S. 52–54

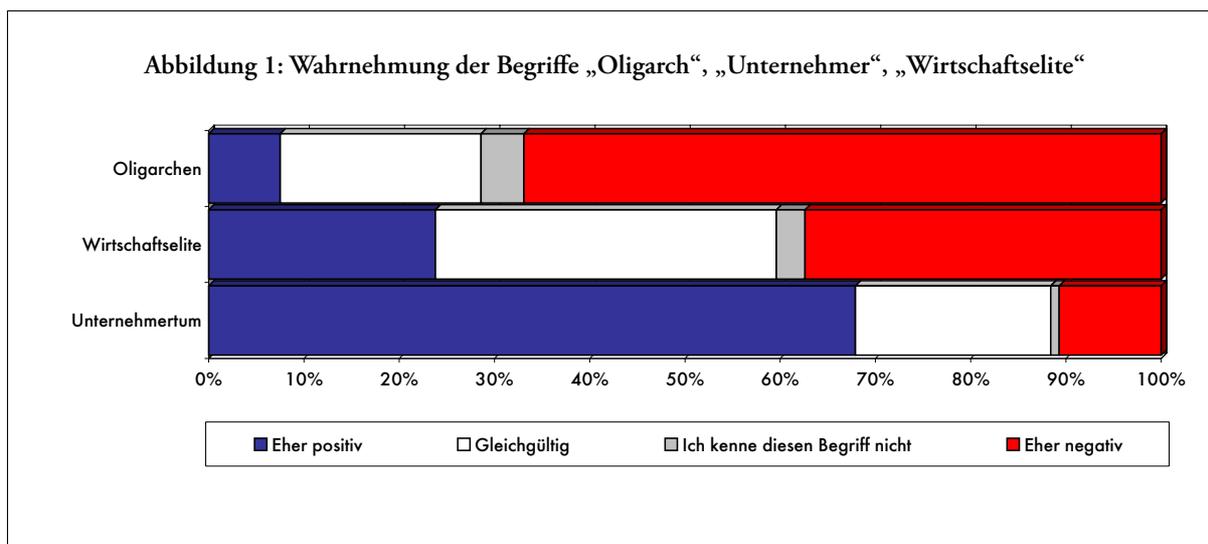
Analyse

Das Image der „Oligarchen“

Von Jakob Fruchtmann, IKSI RAN, Moskau

Unternehmertum entwickelt sich nicht im luftleeren Raum. Oft wird unterschätzt, wie wichtig die gesellschaftliche Akzeptanz von Unternehmern ist, gerade, wenn es um die – in Russland vor allem auf regionaler Ebene noch recht offene – Frage geht, welche politische Rolle sie spielen. Wie Wirtschaftseliten von der Bevölkerung wahrgenommen werden, das hat im April 2004 das Institut für komplexe Sozialforschung an der Russischen Akademie der Wissenschaften (IKSI RAN) gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Moskau untersucht. Im Rahmen einer repräsentativen Umfrage wurden 1.750 Bürger im ganzen Land befragt.

Zunächst wurde nach Begriffen gefragt: „Oligarch“, „Unternehmertum“ und „Wirtschaftseliten“ beziehen sich alle auf dasselbe Phänomen, sind aber ganz unterschiedlich konnotiert. Das Wort „Oligarch“ ist heute in Russland fast schon ein Schimpfwort. Auch der Begriff der „Wirtschaftseliten“ ist z.Zt. eher negativ besetzt. Mehr als ein Drittel der Befragten reagierte negativ auf dieses Stichwort – und nur ein Viertel positiv. Häufig gehen die Befragten davon aus, dass sich hinter diesem Begriff niemand anderes verbirgt als die verhassten „Oligarchen“ – dementsprechend geben sehr viele Respondenten (35,7%) auch an, dass „Wirtschaftseliten“ und „Oligarchen“ heute in Russland ein und dasselbe seien. Zum Begriff „Unternehmertum“ dagegen hat die russische Bevölkerung ein durchaus positives Verhältnis. Interessanterweise reagierten die



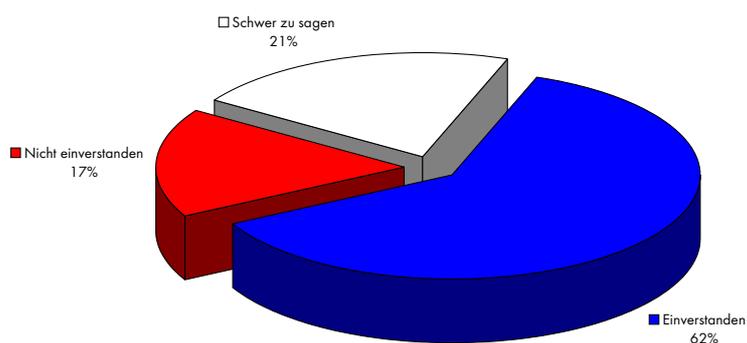
Befragten gleichermaßen negativ auf das Stichwort der „Oligarchen“, wie sie positiv auf das Stichwort „Unternehmertum“ ansprachen (vgl. Abb. 1). Die antioligarchische Stimmung darf insofern durchaus nicht als antikapitalistisch interpretiert werden.

Die Vorstellungen über die *konkret heute in Russland* aktiven Unternehmer (im Unterschied zum Unternehmertum an und für sich) sind widersprüchlich und eher negativ. So überwiegen bei einer Beschreibung typischer Charaktermerkmale zwar eher Züge wie „Gleichgültigkeit gegenüber staatlichen Interessen“ (dies gaben 39,6% der Befragten an), „Raffgier“ (40,5%) oder „Unbarmherzigkeit“ (36%). Andererseits hoben aber auch 46,6% der Befragten die Energie und Initiative der heutigen russischen Unternehmer hervor. Es lässt sich daher kein allgemein einheitliches Bild der Bevölkerung vom Unternehmertum rekonstruieren – auch kein ausschließlich negatives. In der Abneigung gegen die Oligarchen dominiert deutlich die Empörung über deren ungerechtfertigte Bereicherung gegenüber jeder Verärgerung über ihren demokratisch nicht

legitimierten politischen Einfluss. Über 40% der Befragten charakterisierten die Oligarchen als Menschen, die sich ungerechtfertigterweise ungeheure Vermögen verschafft haben, während nur halb so viele Befragte angaben, es handle sich bei den „Oligarchen“ um Leute, die niemand gewählt habe, die aber dennoch über große Macht im Lande verfügen. Ungeachtet der Vorbehalte gegen „Oligarchen“, wünscht sich eine Mehrheit der Befragten ein stärkeres russisches Unternehmertum.

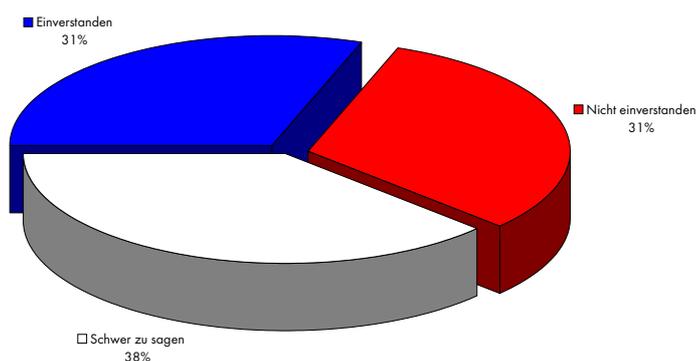
Zwei Drittel der Befragten unterstützen die Entwicklung einer solchen – nationalen – Unternehmerschicht (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Russland braucht mehr russische Großunternehmer mit Einfluss

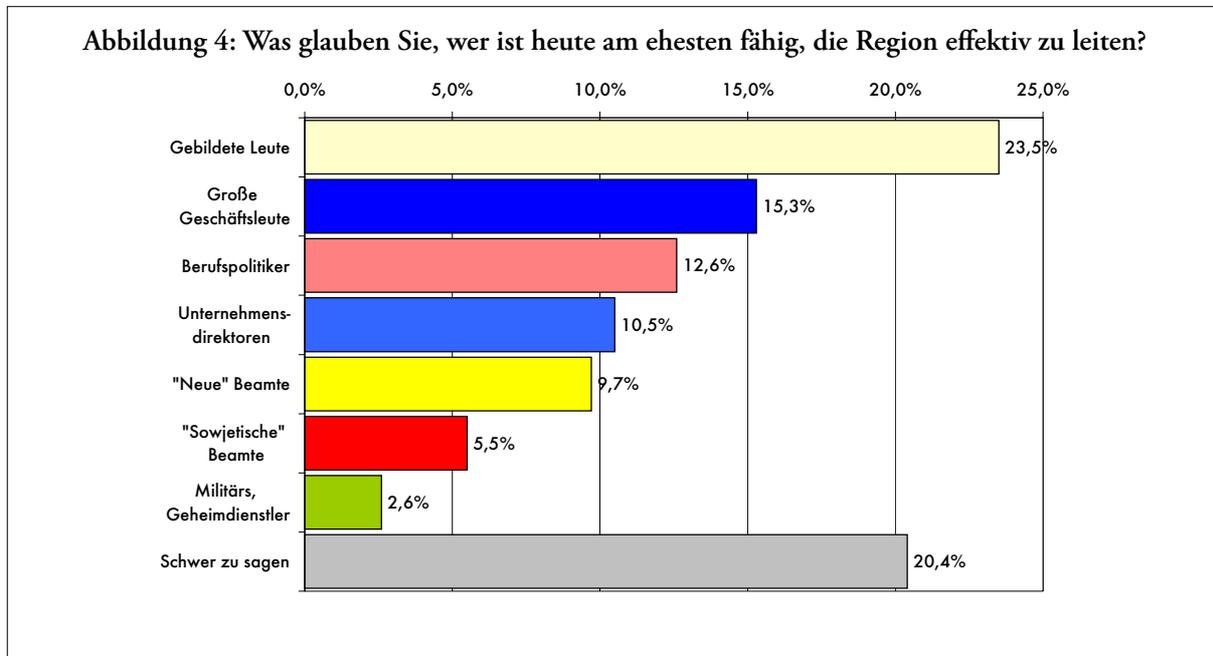


Die Bevölkerung bestreitet den Unternehmern durchaus nicht grundsätzlich das Recht auf politische Einflussnahme – das Verhältnis zu dieser Frage lässt sich am ehesten als gleichgültig beschreiben (vgl. Abbildung 3).

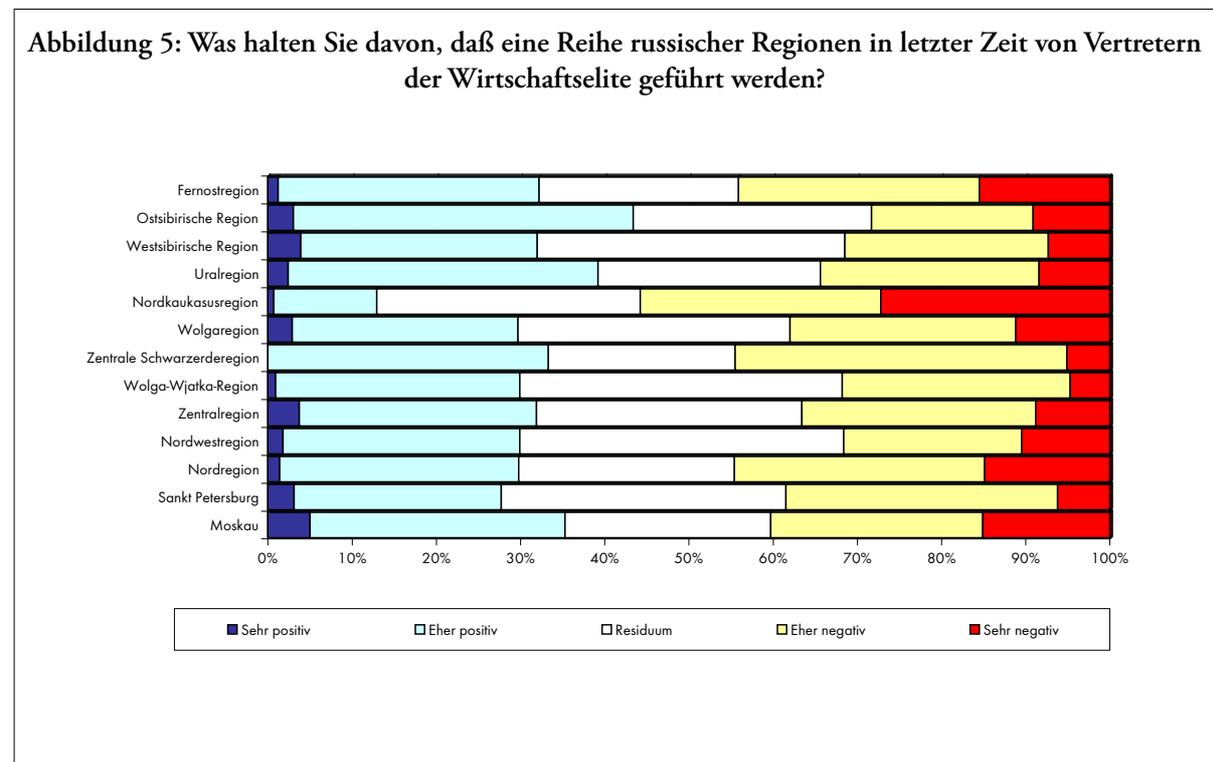
Abbildung 3: „Unternehmer haben das Recht, ihre Ziele mit politischen Mitteln zu verfolgen“



Dass die Respondenten Geschäftsleuten aber durchaus ein politisches Amt zutrauen, wird deutlich, wenn danach gefragt wird, welche Berufsgruppe am ehesten in der Lage sei, die jeweilige Region effektiv zu führen (vgl. Abbildung 4):

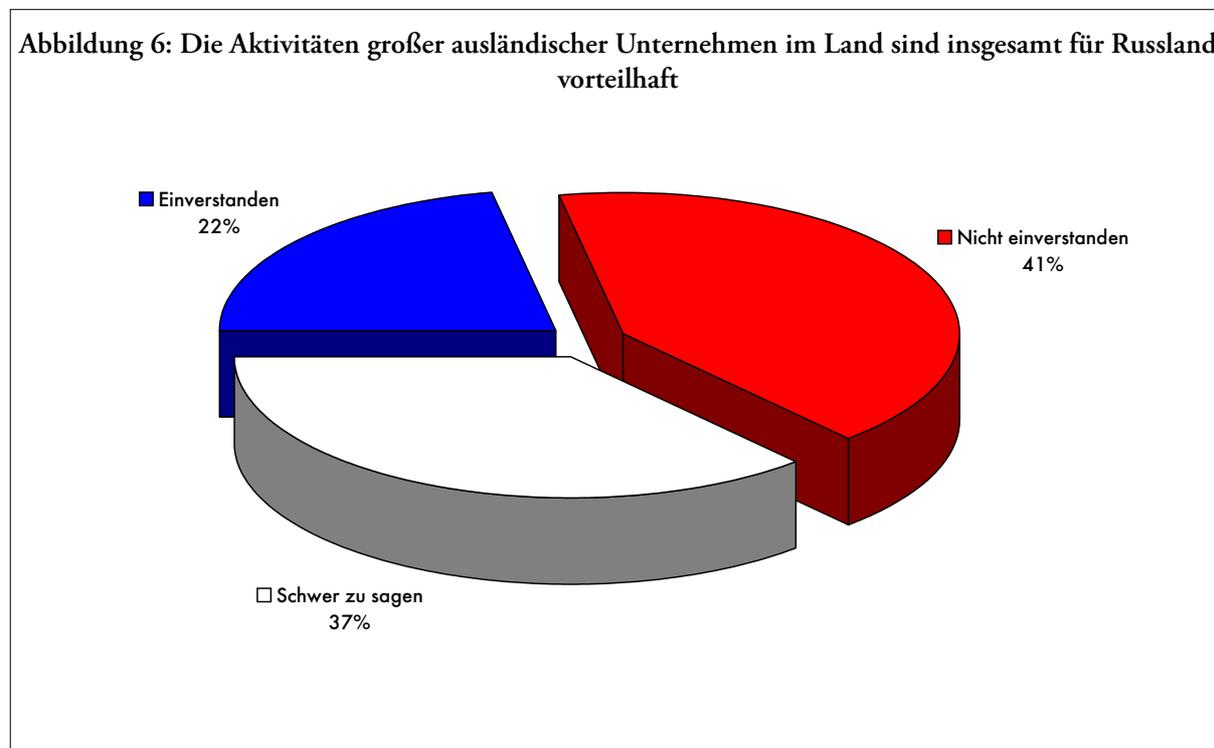


Dabei gibt es aber regional starke Unterschiede. Im Nordkaukasus, im Fernen Osten, in der Nordregion und im Zentralen Schwarzerdegebiet ist die Ablehnung am größten, in Ostsibirien, im Ural und direkt in Moskau ist die Bereitschaft, Vertreter von Wirtschaftsakteuren in politischen Ämtern zu akzeptieren, am höchsten (vgl. Abbildung 5).



Gegenüber ausländischen Unternehmern ist die Skepsis eher größer als gegenüber russischen Unternehmern. Die Mehrheit der Befragten geht jedenfalls eher *nicht* davon aus, dass deren Aktivitäten für Russland von Vorteil sind (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Die Aktivitäten großer ausländischer Unternehmen im Land sind insgesamt für Russland vorteilhaft



Dabei lässt sich die These erhärten, dass der Begriff der „Oligarchen“ auf ausländische Unternehmer „abfährt“, da die Einstellung ihnen gegenüber (im Unterschied zum Unternehmertum im allgemeinen) *dann* eher negativ ausfallen, wenn auch die Einstellung zu den „Oligarchen“ negativ ist (vgl. Tabelle 1). Insofern lässt sich vermuten, dass eine mögliche Verschärfung der allgemeinen Stimmung gegen die „Oligarchen“ wahrscheinlich auch nicht folgenlos für das Image großer ausländischer Unternehmen bleiben würde.

Tabelle 1: Reaktionen auf die Aussage: „Insgesamt sind die Aktivitäten großer ausländischer Unternehmen im Land vorteilhaft für Russland“ (% , nach Gruppen)

	Eher positive Einstellung zu Oligarchen	Eher negative Einstellung zu Oligarchen	Alle Respondenten
Einverstanden	39,4%	18,6%	22,0%
Nicht einverstanden	33,3%	45,2%	41,1%
Schwer zu sagen	27,3%	36,2%	36,6%

Lesetipp

Die Ergebnisse Studie werden – leider nur auf russisch – ausführlicher in der Publikation des Instituts für komplexe Sozialforschung www.iksiran.ru dargelegt: IKSIRAN: Ekonomitscheskaja elita Rossii v zerkale obschtschestvennogo mnenija, Moskau 2004.

Die Studie wurde mitgetragen von der Friedrich-Ebert-Stiftung Moskau, auf deren Website www.fesmos.ru eine Reihe weiterer deutschsprachiger Umfragematerialien zu finden sind.

Chronik

Vom 7. bis zum 14. Oktober 2004

7.10.2004	Die Parlamentarische Versammlung des Europarates verabschiedet eine Resolution über die politische Lage in der Tschetschenischen Republik mit 93 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung. In der Resolution wird die Menschenrechtslage kritisiert und die Einrichtung eines „Runden Tisches“ gefordert.
7.10.2004	Treffen der Geheimdienstchefs der GUS-Staaten unter Vorsitz von Nikolaj Patruschew, dem Direktor des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB, in Minsk. Im Rahmen des Treffens wohnen die Teilnehmer auch der Eröffnung eines Denkmalkomplexes für Felix Dserschinski bei, der als Gründer der sowjetischen Geheimpolizei gilt.
7.10.2004	Bei den Bombenattentaten auf ägyptische Hotels auf der Sinai-Halbinsel wird eine Russin getötet, neun russische Staatsbürger werden vermisst.
9.10.2004	Putin empfängt auf seiner Datscha in Nowo-Ogarjowo den Präsidenten der Ukraine, Leonid Kutschma, und den Premierminister Viktor Janukowytsch. In der Öffentlichkeit wird der Besuch als russische Unterstützung für die Kandidatur von Janukowytsch bei den ukrainischen Präsidentenwahlen verstanden.
10.10.2004	Die Website „www.kavkazcenter.com“, die Informationen der tschetschenischen Guerilla verbreitet, wird vier Tagen, nachdem sie ihren Betrieb wieder aufgenommen hat, erneut geschlossen. Diesmal war sie von einem finnischen Server aus betrieben worden.
10.10.2004	In einem Vorort von Nasran (Inguschetien) umstellt die Polizei ein Haus, in dem sich angeblich Guerillakämpfer aufhalten. In dem folgenden Feuergefecht werden zwei Guerillas getötet und einer festgenommen. Zwei Angehörige der Sicherheitskräfte werden verletzt, ebenso zwei Frauen und sechs Kinder, die sich im Haus aufhielten.
10.10.2004	In Woronesh wird ein kenianischer Student von einer Gruppe Jugendlicher zusammengeschlagen. Zwei der Angreifer werden verhaftet, nach 17 weiteren wird gefahndet.
12.10.2004	Das Justizministerium entscheidet, „Juganskneftegaz“, das 60% der Erdölförderung des Mineralölkonzerns Jukos erbringt, zum Verkauf freizugeben und übergibt die Unterlagen dem Russische Fonds für Fördervermögen (RFFI), der die Auktion organisiert. Angeblich beabsichtigen die staatlichen Stellen, „Juganskneftegaz“ für 10,4 Mrd. US-Dollar und damit 5–7 Mrd. US-Dollar unter dem von der Investitionsbank „Dresdner Kleinwort Wasserstein“ geschätzten Wert abzugeben.
12.10.2004	Putin ernennt Anatolij Safonow, der 1994–1997 Erster Stellvertretender Direktor des Inlandsgeheimdienstes FSB war, zum Sondergesandten des Präsidenten für internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Terrorismus.
12.10.2004	Der amtierende Premierminister der selbsternannten Republik Abchasien, Nodar Chaschba, fordert eine Klärung der akuten Wahlkrise durch das abchasische Oberste Gericht. Die Zentrale Wahlkommission Abchasiens hatte den oppositionellen Kandidaten Sergej Bagapsch zum Sieger der Präsidentenwahlen erklärt. Der derzeitige Präsident Abchasiens, Wladislaw Ardsinba, lehnte diesen Beschluss als „gesetzwidrig“ ab.
12.10.2004	Der russische Außenminister Sergej Lawrow besucht Kirgistan und führt Gespräche mit dem kyrgisischen Präsidenten Askar Akajew, dem Ministerpräsidenten Nikolaj Tanajew und Außenminister Askar Ajmatow.
12.10.2004	Der Ministerpräsident von Dagestan, Chizri Schichsaidow, tritt zurück. Hintergrund sind Streitigkeiten mit dem Vorsitzenden des dagestanischen Staatsrats, Magomedali Magomedow.
13.10.2004	Die Duma novelliert das Gesetz „Über die Regierung der Russischen Föderation“, und hebt die Bestimmung auf, die Regierungsmitgliedern verbietet, Posten bei politischen Parteien und anderen gesellschaftlichen Strukturen zu bekleiden.
14.10.2004	Putin trifft in China ein. Im Rahmen des Staatsbesuchs werden eine Reihe von Abkommen unterzeichnet. Der Erdgasmonopolist Gazprom vereinbart mit der Chinesischen Nationalen Gaskorporation eine strategische Partnerschaft bis zum Jahr 2010.
14.10.2004	Im Europäischen Gerichtshof in Straßburg beginnt die offizielle Anhörung von sechs tschetschenischen Beschwerdeführern, die russischen föderalen Truppen massive Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien vorwerfen.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

ISSN 1613-3390 © 2004 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de

Lesehinweis

Isolde Brade, Arne Sünemann und Michael Anz: Russland – aktuelle Probleme und Tendenzen.

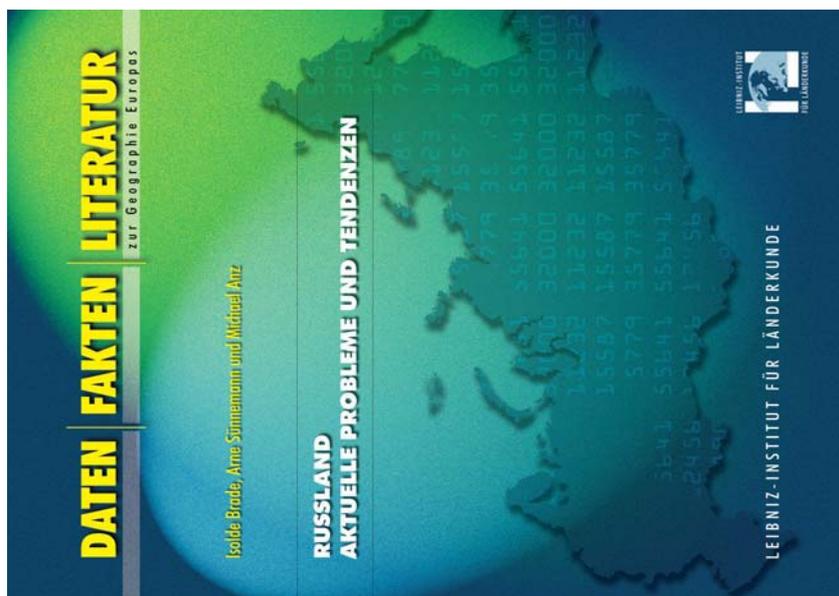
Daten – Fakten – Literatur zur Geographie Europas, Bd. 8, Leipzig 2004.
ISBN 3-86082-048-6. 15 Euro.

Russland – aktuelle Probleme und Tendenzen

Mit der Auflösung der Sowjetunion 1991 brachen ein gesellschaftliches Weltssystem und eine wirtschaftliche Weltmacht zusammen. Was ist seitdem in Russland geschehen? Wie haben sich 13 Jahre gesellschaftlicher Transformation und globaler Integration auf die Wirtschafts- und Lebensbereiche in Russland ausgewirkt? Und welcher Zukunft gehen das Land und seine Bewohner entgegen?

Der neue Band „Russland – aktuelle Probleme und Tendenzen“ der Schriftenreihe „Daten – Fakten – Literatur zur Geographie Europas“ widmet sich der Beantwortung dieser Fragen. Anliegen der Publikation ist es, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Russland seit dem Ende der sozialistischen Ära in ihrer regionalen Differenziertheit und Dynamik zu erfassen, sie in einen internationalen Vergleich zu setzen und in kurzen erläuternden Texten auf aktuelle Tendenzen und spezifische Erscheinungen hinzuweisen. Besonderes Augenmerk wurde auf eine problemorientierte Darstellung von Entwicklungsrichtungen mit wirtschafts- und sozialgeographischen Schwerpunkten gelegt. Nach einem einführenden Kapitel über Staatsaufbau, politische Gliederung und die föderalen Subjekte enthält der Band Beiträge zu den Schwerpunktthemen Bevölkerung, Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Wirtschaft, soziale Situation und Ökologie.

Die Publikation ist keine Neuauflage des 1997 am Leibniz-Institut für Länderkunde erschienenen Bandes 4 „Russland aktuell“ derselben Reihe, sondern ein vollständig neu erarbeitetes Handbuch mit einer Vielzahl von thematisch und regional differenzierten Daten, Fakten und weiterführenden Literaturempfehlungen. Der Text wird durch 25 Karten, rund 80 Abbildungen und 60 Tabellen sowie zahlreiche Fotos ergänzt.



Bestellungen:

Leibniz-Institut für Länderkunde, Schongauerstr. 9, D-04329 Leipzig, E-mail: s_bischhoff@ifl-leipzig.de, Fax: (0341) 255 65 98, <http://www.ifl-leipzig.de>